

Bewusstseinsbildung für den Schutzwald: Was der Alpenverein dazu beitragen kann.

Liliana Dagostin
Leiterin Abteilung Raumplanung und Naturschutz
Österreichischer Alpenverein



Ein altes Bewusstsein, das
nachwirkt
Und zum Handeln veranlasst

Als solche Gegenden wurden namhaft gemacht: die sonnseitigen Gehänge bei Naturns; die Gegenden bei Graun, Reschen und Haid im Obervintschgau; bei St. Johann und Prettau im Ahrnthal; oberhalb Vigo im Fassathal; die Gegend von Novaledo, Roncegno und Borgo im Suganathal und die kahlen Hänge von Povo und Villazano bei Trient.

Es ist hiebei in Aussicht genommen, dass die erforderlichen Pflanzen unentgeltlich beigestellt werden, die Gemeinden durch Ueberlassung des Grundes und durch sorgsame Aufsicht über die neuen Culturen mitwirken und dass die Beiträge unseres Vereins in der Hauptsache nur zur Entlohnung der Arbeiter verwendet werden.

Die genannten Herren Forstinspectoren haben ihre und des ihnen unterstehenden Forstpersonals thätige Mitwirkung freundlichst zugesichert.

Es ist ferner in Aussicht genommen, der Gemeinde Thaur bei Hall, welche sich die Aufforstung ihrer Gemeindewaldungen sehr angelegen sein lässt, zur Aufmunterung ihres Strebens und zur Förderung ihrer Arbeiten eine Geldunterstützung zu verabfolgen.

Es wurde bei den bezüglichen Berathungen aber ferner festgestellt, dass selbst für die ersten Anlagen der Betrag von M. 1000.— nicht ausreiche, wenn ein halbwegs nennenswerthes und in seinen Erfolgen gesichertes, auf die Bevölkerung anregend wirkendes Resultat erzielt werden soll, dass dieses aber mit Bestimmtheit erwartet werden kann, wenn noch in diesem Jahre der Betrag von fl. 1000.— in Gold oder M. 2000.— aufgewendet wird.

Es sollen hievon vorbehaltlich etwaiger Revisions für die Aufforstungen

bei Naturns	150 fl. G. =	300 M.
bei Graun, Reschen u. Haid	150 „ „ =	300 „
im Ahrnthal	200 „ „ =	400 „
bei Vigo in Fassa	150 „ „ =	300 „
im Suganathal	150 „ „ =	300 „
bei Trient	150 „ „ =	300 „
verwendet und an die Gemeinde Thaur die Subvention mit	50 „ „ =	100 „

verabfolgt werden, womit obige . 1000 fl. G. = 2000 M.
erschöpft erscheinen.

Wir sind in der Lage, die detaillirten Situationsskizzen und Forstculturpläne vorzulegen, und weisen darauf hin, dass die durch die Beihilfe unseres Vereins aufzuforstenden Flächen bedeutende sein werden, z. B. bei Povo und Villazano eine Area von 50 ha, bei Vigo

7. Generalversammlung des DuDeAV in Reichenhall 1880

bewilligt und verdoppelt Beihilfe zur Aufforstung von Wäldern in den Alpen

Hier beginnt der durch
Kärntner Landesgesetz zum
Naturschutzgebiet
erklärte Besitz des D.u.O. Alpenvereins.
Das gesamte Tier- und Pflanzenreich
ist ausnahmslos dauernd geschützt.
Verstöße gegen die Schutzbestimmungen
werden als Gesetzesübertretung
behördlich geahndet.
D. u. O. Alpenverein.

Zur
Hofmannshütte
← ————— →
D. u. O. A. O., Akad. Sektion Wien.

Gönner ermöglicht den Erwerb
von 4.000 ha um die Pasterze

Auftrag zur Verteidigung der
Wegefreiheit und zur Einrichtung
eines Schutzgebietes

8.2. Waldsterben, Tempolimit 80/100 km/h

Im gesamten österreichischen Bundesgebiet ist ein rasant zunehmendes Waldsterben feststellbar, 1984 waren bereits rund 600.000 Hektar geschädigt. Besonders besorgniserregend sind die verstärkten Hinweise auf Schädigungssymptome in höheren Lagen im Bereich der für das alpine Ökosystem und die Sicherung des Lebensraumes notwendigen Bannwälder.

Da der Einsatz des den Schadstoffausstoß bei Kraftfahrzeugen reduzierenden Katalysators auch bei sofortiger Einführung erst im Jahr 1995 spürbare Auswirkungen mit sich bringen würde, der österreichische Wald aber eine sofort wirksame Hilfe benötigt, beantragt der Hauptausschuß:

- 1/ Die Hauptversammlung möge den Verwaltungsausschuß beauftragen, bei den politischen Instanzen ein generelles Tempolimit von 80 km/h auf Landes- und Bundesstraßen und von 100 km/h auf Autobahnen und Schnellstraßen zu erwirken.
- 2/ Die Hauptversammlung möge alle AV-Mitglieder ersuchen, ab sofort freiwillig ein Tempolimit von 80 km/h auf Landes- und Bundesstraßen und von 100 km/h auf Autobahnen und Schnellstraßen einzuhalten.

Begründung:

- 1/ Österreich weist derzeit — abgesehen von der Bundesrepublik Deutschland, wo auf Autobahnen kein Tempolimit verordnet ist — mit 100 km/h auf Landes- und Bundesstraßen und 130 km/h auf Autobahnen und Schnellstraßen europaweit die höchsten zugelassenen Geschwindigkeiten auf. In den USA ist generell nur eine Höchstgeschwindigkeit von 88 km/h zugelassen.
- 2/ Im Bereich Straßenverkehr stellt die Reduzierung der Höchstgeschwindigkeiten die einzige wirksame Sofortmaßnahme dar, die keine Einschränkung der Mobilität des Einzelnen (wie beispielsweise durch Treibstoffkontingentierung oder autofreie Tage) zur Folge hat.
- 3/ Nach übereinstimmenden Untersuchungen in der Schweiz (Bundesamt für Umweltschutz) und in Österreich (Institut für Verkehrsplanung der TU Wien) könnte durch die vorgeschlagene Reduzierung der erlaubten Höchstgeschwindigkeiten bei sofortiger Wirksamkeit eine mindestens 8-9 %ige Verminderung der Schadstoffkomponente Stickoxyde im Motorfahrzeugverkehr erreicht werden. Dies würde theoretisch etwa 33 autofreien Tagen bzw. mehr als einem autofreien Monat entsprechen.
- 4/ Durch die Herabsetzung der erlaubten Höchstgeschwindigkeiten würde auch der Ausstoß von Kohlenwasserstoffen und Kohlenmonoxyd vermindert.
- 5/ Die Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit auf Tempo 80/100 km/h würde in Österreich eine Verminderung des Benzinverbrauchs um mindestens 3,5 % mit sich bringen.
- 6/ Als weitere positive Begleiterscheinung würde sich unter anderem eine Reduzierung des Lärmpegels für Straßen und Autobahnanrainer ergeben.

Hauptversammlung des OeAV
Leoben 1985

Beschluss für Tempolimit 80/100
als wirksame Hilfe gegen das
Waldsterben



Grundsatzprogramm verankert auch
Lenkung von Besucher*innen

„Bergwelt Tirol - Miteinander erleben“
definiert Schutzwald als Schutzgut



Den Wald schonen

Skitourenlenkungsprojekte des Programms „Bergwelt Tirol – Miteinander erleben“ versuchen den Spagat zwischen den Ansprüchen der Schutzwaldpflege und jenen der Outdoorsportler.

DIETER STÖHR

Wo ist der Wald geblieben? Das war der erste Gedanke, als der Kaiser Waldaufseher Peter Bauernfeind am Morgen des 29.10.2018 einen Blick oberhalb der Siedlungen warf. Der Wald, der über Generationen zuverlässigen Schutz vor Naturgefahren geboten hatte, war nicht mehr da: zerstört von Stürmen des Tiefdruckgebietes Vaia, das von Norditalien bis zu den Tauern mit orkanartigen Stürmen sowie rekordverdächtigen Niederschlagsmengen enorme Verwüstungen in weiten Teilen Ost- und Südtirols sowie in Oberkärnten und im benachbarten Belluno verursacht hatte.

Was er zu diesem Zeitpunkt nicht wissen konnte – die Zerstörungen durch die Windwürfe waren nur der Auftakt für eine

Schilder allein sind nicht genug – erfolgreiche Lenkung braucht ein Bündel an Maßnahmen.

Foto: Land Tirol

Serie von Naturereignissen, die den Wald in den folgenden zwei Jahren weiter dezimieren sollten. Waren die Windwurfereignisse flüchtig aufgetreten und damit noch relativ gut bearbeitbar, sorgten Schnebruchereignisse in den darauffolgenden Jahren für Schadholzanfall in praktisch allen Wäldern und schufen so perfekte Brutbedingungen für den Borkenkäfer, der derzeit auch in den bisher verschonten Wäldern für Ausfälle sorgt. Insgesamt wurde mehr als ein Viertel der gesamten Waldfläche innerhalb kürzester Zeit ihrer Schutzwirkung beraubt.

Was ist zu tun?

Um die gefährdeten Siedlungen am Fuß der entwaldeten Hänge vor Lawinen zu schützen, sind unmittelbar nach den Ereignissen eine Fülle von Maßnahmen im Rahmen flächenwirtschaftlicher Projekte – koordiniert durch den forsttechnischen Dienst der Wildbach- und Lawinerverbauung – gesetzt worden: Zunächst mussten Schutzdämme und Steinschlagnetze zum unmittelbaren Schutz der Häuser und Straßen errichtet werden, bevor an Arbeiten in den verwüsteten Hängen überhaupt gedacht werden konnte.

Die Entfernung der vom Wind geworfenen Bäume war nötig, um dem Borkenkäfer, der sich nach derartigen Katastrophen regelmäßig einstellt, möglichst wenig Brutmaterial für eine Massenvermehrung zu bieten. Erst im Anschluss daran erfolgten permanente und temporäre Verbaumaßnahmen, zumeist kombiniert mit Aufforstungen, damit der Schutzwald so rasch als möglich seine Funktion wieder erfüllen kann. Im heurigen Sommer steht die Borkenkäferbekämpfung im Vordergrund, damit die Entwaldung möglichst gering gehalten wird und die Schutzwirkung der bestehenden Wälder bestmöglich über die Runden geht.

Skifahren, Freeriden und Schutzwald

Kals am Großglockner – in Bergsteigerkreisen in erster Linie bekannt aufgrund des namensgebenden Berges – dem Großglockner. Neben diesem seit jeher stark frequentierten Traumziel hat sich Kals in den letzten Jahren auch abseits des Glockners zunehmend zur Skitourendestination entwickelt.

Neben den Tourenmöglichkeiten bietet Kals gemeinsam mit Matriè i Osttirol ein Skigebiet, das nicht überfüllt ist und mit seinen perfekt präparierten und abwechslungsreichen Pisten vor allem Familien anzieht.

An einigen Tagen im Winter bei „Powderalarm“ sieht man aber plötzlich ein ganz anderes Publikum: Freerider mit breiten Skiern und Lawinenairbags auf der Suche nach der ultimativen Line abseits der Piste. Aus der Perspektive mancher Freerider und Skitourengeher haben die Waldzerstörungen der letzten Jahre vor allem eines geschaffen – waldfreie Flächen, die ganz neue Abfahrten ermöglichen. Unsere Untersuchungen im Skigebiet Kitzbühel haben gezeigt, dass die rechtzeitige Verjüngung des Schutzwaldes in intensiv befahrenen Flächen durch Skikantenschäden verhindert wird und gezielte Lenkungsmaßnahmen deutliche Verbesserungen bewirken.

Gemeinsam Maßnahmen erarbeiten

Lokale Initiativen in Kals und mehreren anderen Osttiroler Skitourenregionen wollen daher vorausschauend Probleme mit Skifahrern verhindern und suchen ge-

Insgesamt wurde mehr als ein Viertel der gesamten Waldfläche innerhalb kürzester Zeit ihrer Schutzwirkung beraubt.

Bewusstseinsbildung über Vereinsmedien und Multiplikator*innen Bergauf



RESPEKT

a m B e r g



Erhalt, Pflege und Schutz des Waldes
und der Kulturlandschaft im
Berggebiet
Sensibilisierung iSd Alpenkonvention



Freiwilligeneinsatz 2019
Bergsteigerdorf Lesachtal

Solidarität mit der Bevölkerung

Sektion Austria & Ortsgruppe „die
Karnischen“ & Gemeinde Lesachtal
nach Sturm Vaia



Bergwaldprojekt 2023 Bergsteigerdorf Villgratental

Aufforstung von Objektschutzwald
nach Windwurf, Schneedruck und
Käferbefall



Behördenverfahren

Wurzeralm, Projekt Frauenkar
Ersatzneubau Seilbahn, Schiweg,
Speicher und Beschneiungsanlage
Standortschutzwald im oberen
Projektgebiet (WZ 331)

Gornerpiste, Kals am Großglockner (wurde naturschutzrechtlich vom LVwG versagt)
Bescheid BH Lienz vom 24.2.2018, ZI WR/B-1560/29-2017
unbefristete Rodung: 28.240m²; befristete Rodung: 7.640m²
betroffene Fläche: Bergwald mit hoher Schutzfunktion, Wertziffer (312)

BB Hohe Salve (Beschneigungsanlage mit Speicherteich), Hopfgarten
Bescheid LH Tirol und Tiroler Landesregierung vom 1.8.2019, ZI IIIa1-W-15.025/251-2019
unbefristete Rodung: 23.893m²; befristete Rodung: 14.413m²
betroffene Fläche: Schutzwald mit mittlerer Schutzfunktion

Rodelbahn Kuhalm, Fiss
Bescheid BH Landeck vom 3.4.2019, ZI. LA-WFN/B-182/16-2019
unbefristete Rodung: 15.062m²
betroffene Fläche: Schutzwald mit hoher Schutzfunktion

Talabfahrt Goldried, Matrei in Osttirol
Bescheid der BH Lienz vom 5.4.2022, ZI. WR/b-2413/34-2022
unbefristete Rodung: 10.925m²; befristete Rodung: 4.825m²
betroffene Fläche: Bergwald mit hoher Schutzfunktion, tw Objektschutzwirkung

Pisten- und Rodelbahnadaptierung, Mieders im Stubaital
Bescheid BH Innsbruck vom 5.4.2022, ZI.: IL-FO/B-637/7-2022
unbefristete Rodung: 2.507m²
betroffene Fläche: Wald mit mittlerer Schutzfunktion

Frommstrail (Downhillstrecke), Fiss
Bescheid der BH Landeck vom 21.11.2022, ZI. LA-WFN/B-374/9-2022
unbefristete Rodung: 1.885m²; befristete Rodung: 1.255m²
betroffene Fläche: Schutzwald im und außer Ertrag

Bewilligte Rodungen von Schutzwald für touristische Anlagen - Auswahl

Tirol 2018 - 2022



Liliana Dagostin
Österreichischer Alpenverein
Abteilung Raumplanung und Naturschutz
liliana.dagostin@alpenverein.at